

Ein Abend zum Nachdenken

Der Rock-Poet Huey Colbinger bringt Songs voller lyrischer Tiefe und musikalischer Intensität auf die Haberbühne

Von Thomas Krenn

Osterhofen. Im Rahmen seiner „Weiter als die Sicht“-Tour hat der Singer-Songwriter Huey Colbinger am Samstagabend Station auf der Haberbühne gemacht. Das Publikum erlebte einen Abend, der von lyrischer Tiefe und persönlicher Reflexion geprägt war. Der Rock-Poet, der mittlerweile in der Nähe von Passau lebt, erzählte von Erfahrungen, Beobachtungen und Erkenntnissen aus seinem Leben. Authentisch, mit markanter Stimme und kraftvollem Gitarrensound, zog er die Zuhörer in seinen Bann. Sein Stil: eine Mischung aus Country, Folk und akustischem Rock, durchzogen von bluesgetränkter Melancholie.

Ganz in Schwarz gekleidet, mit langen blonden Haaren, einer Akustikgitarre und einem Verstärker, saß Huey Colbinger vor seinem Bühnenhintergrund auf der dezent beleuchteten Bühne. „Wenn man diese Lieder noch nicht kennt, muss man sie erst mal bis zur Hälfte hören, um sie dann bei der zweiten Hälfte zu kennen.“ Damit lud der Künstler schmunzelnd sein Publikum ein, sich dem Unbekannten zu öffnen.

Colbingers aktuelles Album ist eine Art „Pilgerreise“ und durch das lebendige Tägliche inspiriert. Es geht um elementare Fragen wie die Freiheit und darum, was einen bestimmt. Es geht um die neuen Medien und ihre Informationsflut. All dies ist in Lieder mit Tiefgründigkeit und den Spielarten der Ironie gegossen.

Rund 30 Besucher fanden sich im Habersaal ein – für Huey Colbinger die ideale Größe, wie er betonte. So konnte er mit jedem Einzelnen Blickkontakt aufnehmen und ihn in seine Musik eintauchen lassen. Die Verbindung zum Publikum entstand bereits vor dem Konzert, als Colbinger sich angeregt mit den Gästen unterhielt. Auch während seines Auftritts bezog er das Publikum mit ein, animierte zum Mitsummen und Mitsingen. Gemeinsame Frequenzen waren im Saal deutlich spürbar.

Zwischen den Liedern erzählte Colbinger aus seinem Leben – von Begegnungen, Zitaten und Momenten, die ihn geprägt haben. Er berichtete, dass er mit „wunderbaren Musikern“ über die Jahre gespielt habe, darunter Alvin Lee,



Huey Colbinger – Singer, Songwriter und Lyriker – trat im Rahmen seiner „Weiter als die Sicht“-Tour auf der Haberbühne auf. – Foto: Krenn

die Woodstock-Legende von „Ten Years After“, sowie „Tito & Tarantula“, deren Musik durch Quentin-Tarantino-Filme bekannt ist. Auch mit Chris Slade, dem langjährigen Schlagzeuger von AC/DC, habe Huey Colbinger auf Bühnen gestanden.

Colbingers Art zu spielen und zu singen orientierte sich nie an klassischen Vorbildern. Er habe schlichtweg „gemacht“ und versucht, seinen eigenen Weg zu finden. „Man sollte sich nicht ausruhen und konservieren, was man in der Vergangenheit gemacht hat. Es ist immer nur ein Teil eines großen Mosaiks, und ich wünsche mir, dass dieses Mosaik nicht fertig wird“, sagte er. Das Fertige wäre ja vorbei. Das Unvollendete solle bleiben.

Auch der Auftritt auf der Haberbühne war für ihn ein Mosaiksteinchen. Für Colbinger ist es immer etwas Besonderes, seine Lieder zu spielen. Sein Stück „Das nennt man Leben“ verdichtet die Momente eines ganzen Lebens. Zuhörer reagieren oft sehr emotional darauf – ein Beweis dafür ist, dass sich Menschen bereits Textzeilen dieses Liedes auf ihre

Haut tätowieren ließen und ihm die Bilder anschließend zuschickten.

Knapp zwei Stunden lang, ohne Raucherpause, baute der Freigeist Colbinger Spannungsbögen auf, erzeugte Stimmungen und nahm die Hörer in die Pflicht, nachzudenken. Er bedankte sich beim Publikum fürs Zuhören und forderte die Leute auf, an solche Orte wie den Haber zu kommen.

„Die freie Kunst stellt sich nicht auf eine Seite. Sie beschreibt – sie versucht, alles zu erfassen. Und vielleicht hilft uns das, manches besser zu verstehen, was uns zuvor unklar war“, sagte Huey Colbinger und beschrieb damit die Rolle der Kunst als neutrale, beschreibende Instanz, die sich nicht parteiisch verhält. Er hob hervor, dass Kunst dazu beitragen kann, das Verständnis der Menschen zu erweitern. Colbinger sagte, er sei von seiner Scholle heruntergegangen, sei durch den Wald gegangen und habe dann festgestellt: Oh, da geht es ja weiter. Mit „Salut Leben“ ließ er den eindrucksvollen Abend ausklingen.